

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20.

Sincoln, Neb., Donnerstag, 5. Oktober 1899

No. 20.

Anslaud-epeschen.

Basirt: Antre: der Nordpol?

Das neue österreichische Ministerium.

Schweiz. Antre: der Nordpol?

Deutschland.

Berlin, 3. Okt.

Der Nordpolfrage werden heute heute einen Berichterstatter der „Presse“.

Die Ver. Staaten sollten mit Großbritannien und Deutschland zusammen eine Polar-Expedition ausführen. Alle drei großen Nationen würden so zurecht zum Wohl der Menschheit um Wissen und Entdeckung streben. Nur durch ein solches gemeinsames Vorgehen könnte die Polarfrage gelöst werden, wenn das überhaupt möglich sei.

Die „National-Zeitung“ steht unter dem Eindruck, dass der zermürbende Kampf um die Nordpolfrage, der von den konservativen, agrarischen, freijüdischen und Centralpartei seitlich zweimalig abgelehnt wurde, momentan der gegenseitigen Wirkung habe, und die „Berliner Reichs-Anzeiger“ sind offenbar der gleichen Ansicht, wenn ich sagen darf, dass die Minister von der Genui oder Ungenui der Parteien unabhängig sind. Ihre Aufgabe und Pflicht sei es, für das Gemeinwohl zu sorgen, und hierzu bedürfen sie nur des Vertrauens des Volkes.

Die „Germania“, das Hauptorgan des Centrums, wiederholt, dass Herr von Miquel am letzten Mittwoch in Berlin die „Friedenskonferenz“ mit konservativen und agrarischen Parteien abgehalten habe und dass bei diesem Abhalten die Friedenspolitik von Hand zu Hand gegangen sei. Inzwischen, fügt das Centrumsblatt hinzu, sichere dieser „Separatfrieden“ die Stellung des Herrn von Miquel nur, wenn gleichzeitig die Annahme der Centralvorlage gesichert worden sei. Sonst handele es sich lediglich um die Aufnahme einer letzten Hypothese, die den Zusammenbruch des Gebäudes nur verzögere.

Der konservative „Reichsbote“ kennzeichnet den Standpunkt des Centrums ebenfalls richtig, wenn er sagt, dass die Beispiele Herrn Miquel nur, weil dieser das Anerkennen des Centrums, gegen gewisse „Unzulänglichkeiten“ die Annahme der Zentralvorlage in der nächsten Landtagsession zu garantieren, zurückzuführen habe.

Der Reichstag und Landtags-Abgeordnete von Norddorf erklärt in der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“, dass er wegen der Haltung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ in der Kanalfrage die Beziehungen, in dem Blatte abgebrochen habe.

Kaiser Wilhelm hat in Danzig den aus dem ostafrikanischen Gewässern zurückgekehrten „Kaiser“, der das Flaggschiff des Admirals von Diederichs war, inspektiert und dabei an die auf dem angetriebenen Besatzung eine Ansprache gehalten, in der er sagte: „Ich habe das Schiff hierher befohlen, um Euch persönlich meinen herzlichsten Dank für Euer Verhalten bei der Einnahme von Kiautschow auszusprechen. Beförderer Dank und Anerkennung verdient auch das Vorgehen des Admirals von Diederichs vor Manila.“

Die meisten hiesigen Blätter geben heute des 70. Geburtstages des Geheimen Reichsrats a. D. Franz Neuleuer und weisen darauf hin, welche Wandelung mit der deutschen Industrie vorgegangen ist seit jener „Pilsener“ Weltausstellung von 1876. Neuleuer als Kommissar der deutschen Regierung über die Ausstellung der deutschen Industrie das hatte, aber seine und gerechte Wort, billig und „hüchlich“ auszusprechen konnte. Die Zeiten haben sich geändert, führen die Blätter aus. Die deutsche Industrie hat sich jenes Wort zu dems genommen, und während es damals „billig und hüchlich“ hieß, heißt es heute bei den wichtigsten und geschicktesten Fabrikanten in der ganzen Welt: „Made in Germany.“

Einem Bericht über die Ornithologie Karl Ruff. Vor etwa vier Wochen verlor er durch den Tod seinen einzigen Sohn, den Zoologen Karl Ruff jun., und seitdem trübselig er.

(Karl Ruff, geboren am 14. Januar 1833 zu Woldenburg in Westpreußen, war erst Pharmazeut und widmete sich dann an der Universität zu Berlin, seinem händlichen Wohnort, dem Studium der Naturwissenschaften und der Jagd fremdländischer Stubenvögel. Er schrieb: „Handbuch für Vogelfreier“, „Der Kanarienvogel“, „Die Vögel“, „Die Prachtfinken“, „Die fremdländischen Stubenvögel“, „Vogelzucht“, „Lehrbuch der Stubenvogelpflege, Abzucht und Zucht“, „Die sprechenden Vögel“, „Vögel und Heimath“, „Merke! sprechendes gefiedertes Volk.“ Ein allgemeines Thema behandeln die Schriften: „In der freien Natur“, „Meine Freunde“, „Durch Feld und Wald“, „Natur und Kultur“, „Deutsche Heimath“, „Der 1872 gab Ruff die populäre ornithologische Zeitschrift „Die geliebte Welt“ heraus.

Die „Hamburg-America“-Gesellschaft erwidert innerhalb einer Woche drei Ozeanwindstöße, die „Columbia“, den „Kaiser“, und den neuerdings hinzugekauften „Friedrich der Große“, alle drei überfüllt mit Passagieren nach New York.

Anslaud-epeschen.

Die Entscheidung im britisch-venezolanischen Grenzstreit.

Houtchey Bigelow kritisiert seine Vandalen.

Kontinente für die bairischen Sozialisten.

Deutschland.

Berlin, 4. Okt.

Die Reichsbank hat ihren Zinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.

In der heutigen Sitzung des internationalen Geographen-Kongresses sprach Houtchey Bigelow über Kolonialverwaltung in verschiedenen Welttheilen. Im fernsten Osten, sagte der Redner, seien die Ver. Staaten jetzt die Kolonialmacht geworden. Aber die Ver. Staaten wie Deutschland hätten noch Erfahrungen in kolonialen Dingen zu machen. Nach seiner Beobachtung ist der Preis, welchen die Ver. Staaten für ihre Eroberungen bezahlen, sehr hoch. Anknüpfen machten die Amerikaner in ihrer Kolonie die selben Fehler, welche die Engländer schon vor 100 Jahren ablegten. Die Philippiner wollten von der Herrschaft der Amerikaner ebenso wenig etwas wissen wie von der der Spanier, darüber, wie man sich auch nicht wundern dürfe. Die gegen die Indianer und Negers Amerikas erfolgreich angewandten Methoden erfolgten gegen die Philippiner. Der Fluss Amerikas sei, dass seine Politikaner und Zeitungen den großen Schaden fürchteten.

Jeder, welcher die Weisheit des Nob zu kritisieren wage, werde als unpatriotisch und Verräther verurteilt. Heute sei der amerikanische Nob von dem Kriegeserben ergriffen. Infolge dessen zeichneten sich die Operationen in den Kolonien durch überhöfliche Eile, durch häufige Wechsel, durch rücksichtslose Verwüstung an Gut und Blut, und durch einen beständigen Mangel aus, auch die heftigsten Anforderungen der Handelswelt zu befriedigen, die doch den Wert einer kolonialen Verwaltung am besten beurtheilen könnte.

Der Amerikaner habe sich insofern als ein unüberlässlicher Kolonist erwiesen, als ihm gelungen sei, den rothen Mann niederzubringen, aber außer der Austrottung dieser niederen Rasse sei ihm noch nichts gelungen. Die große Summe von Freiheit, die er für sich beanspruche, erzeuge gegenüber dem, was A dem rothen, schwarzen oder gelben Manne zugestehen bereit sei, Lächerlichkeit.

England habe sich in Indien große Erfahrung gekauft, und selbst die Kosten der Niederwerfung des Sepoy-Aufstandes mitgerechnet, habe England seinen zu hohen Preis für den großen Nutzen bezahlt, den diese föderale Vorkriegs im Geolge gehabt habe. America müsse diese Lehre lernen, und es sei zu hoffen, dass es von dem Mutterlande lerne, als sich blindlings in Lagen zu begeben, aus denen nur ein tölpeliger Krieg das Land befreien könne.

König Albert von Sachsen ist in Hamburg eingetroffen und hat der Eröffnung der Süder-Elbe-Brücke beigewohnt. (Ungefähr 13 Kilometer oberhalb Hamburg theilt sich die Elbe in die Rorder- (Hamburger) und Süder- (Hamburger) Elbe, die sich in verschiedenen Armen zum Theil erst 60 Kilometer unterhalb Hamburg wieder zu einem Strom vereinigen.)

Morgen begibt sich der König nach Bremen, wo der Senat ihm zu Ehren in dem berühmten Rathsaal ein Frühstück gibt und dann geht die Fahrt nach Bremerhaven. Dort wird der König der Abfahrt des neuen Reichspostdampfers „König Albert“ beizuwohnen.

Um allen größeren Ehrungen und Festlichkeiten aus dem Wege zu gehen, reist der König unter dem Namen eines Grafen Blauen.

Der „Vorwärts“ prophezeit, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel werde im nächsten Jahre die Annahme des Dortmund-Reichtums und später, nachdem die Forderungen der Agrarier erfüllt sind, auch die Annahme des Mittelhand-Kanals herbeiführen. Die Agrarier, meint das sozialdemokratische Parteiorgan, wären eigentlich keine Kanalarbeiter. Sie nicht erwidern dem Projekt nur momentan, weil sie ein Kompensations-Objekt für die Abänderung der Handels-Verträge von ihnen verlangten höherer Zinseszins verlangten.

In seiner Villa in Charlottenburg ist der Kunsthistoriker Eduard Dohbert, Professor in der Akademie der Künste in Berlin, gestorben.

Große Heiterkeit erregte es gestern in der bairischen Abgeordneten-Kammer in München, als der sozialdemokratische Abgeordnete von Boller ein verlegtes Votum erhielt, in dem sich elf Rosenkränze als Debitations für die sozialistische Fraktion befanden. (Die Fraktion zählt nach den fastgehobenen Neuwahlen elf Mitglieder, fünf alte, darunter Herr von Boller, und sechs neue.)

Edmund Klapper, Redakteur der „Korrespondenz“, wird wegen Verleumdung des Kaisers prozessiert werden. Die Anklage gründet sich nicht auf eine einzelne Aeußerung, sondern auf die ganze Richtung der Klapperschen Artikel, welche den Eindruck erweckt hätten, dass der Kaiser wenig Achtung für die Verfassung habe.

Anslaud-epeschen.

Die Entscheidung im britisch-venezolanischen Grenzstreit.

Houtchey Bigelow kritisiert seine Vandalen.

Kontinente für die bairischen Sozialisten.

Deutschland.

Berlin, 4. Okt.

Die Reichsbank hat ihren Zinsfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.

In der heutigen Sitzung des internationalen Geographen-Kongresses sprach Houtchey Bigelow über Kolonialverwaltung in verschiedenen Welttheilen. Im fernsten Osten, sagte der Redner, seien die Ver. Staaten jetzt die Kolonialmacht geworden. Aber die Ver. Staaten wie Deutschland hätten noch Erfahrungen in kolonialen Dingen zu machen. Nach seiner Beobachtung ist der Preis, welchen die Ver. Staaten für ihre Eroberungen bezahlen, sehr hoch. Anknüpfen machten die Amerikaner in ihrer Kolonie die selben Fehler, welche die Engländer schon vor 100 Jahren ablegten. Die Philippiner wollten von der Herrschaft der Amerikaner ebenso wenig etwas wissen wie von der der Spanier, darüber, wie man sich auch nicht wundern dürfe. Die gegen die Indianer und Negers Amerikas erfolgreich angewandten Methoden erfolgten gegen die Philippiner. Der Fluss Amerikas sei, dass seine Politikaner und Zeitungen den großen Schaden fürchteten.

Jeder, welcher die Weisheit des Nob zu kritisieren wage, werde als unpatriotisch und Verräther verurteilt. Heute sei der amerikanische Nob von dem Kriegeserben ergriffen. Infolge dessen zeichneten sich die Operationen in den Kolonien durch überhöfliche Eile, durch häufige Wechsel, durch rücksichtslose Verwüstung an Gut und Blut, und durch einen beständigen Mangel aus, auch die heftigsten Anforderungen der Handelswelt zu befriedigen, die doch den Wert einer kolonialen Verwaltung am besten beurtheilen könnte.

Der Amerikaner habe sich insofern als ein unüberlässlicher Kolonist erwiesen, als ihm gelungen sei, den rothen Mann niederzubringen, aber außer der Austrottung dieser niederen Rasse sei ihm noch nichts gelungen. Die große Summe von Freiheit, die er für sich beanspruche, erzeuge gegenüber dem, was A dem rothen, schwarzen oder gelben Manne zugestehen bereit sei, Lächerlichkeit.

England habe sich in Indien große Erfahrung gekauft, und selbst die Kosten der Niederwerfung des Sepoy-Aufstandes mitgerechnet, habe England seinen zu hohen Preis für den großen Nutzen bezahlt, den diese föderale Vorkriegs im Geolge gehabt habe. America müsse diese Lehre lernen, und es sei zu hoffen, dass es von dem Mutterlande lerne, als sich blindlings in Lagen zu begeben, aus denen nur ein tölpeliger Krieg das Land befreien könne.

König Albert von Sachsen ist in Hamburg eingetroffen und hat der Eröffnung der Süder-Elbe-Brücke beigewohnt. (Ungefähr 13 Kilometer oberhalb Hamburg theilt sich die Elbe in die Rorder- (Hamburger) und Süder- (Hamburger) Elbe, die sich in verschiedenen Armen zum Theil erst 60 Kilometer unterhalb Hamburg wieder zu einem Strom vereinigen.)

Morgen begibt sich der König nach Bremen, wo der Senat ihm zu Ehren in dem berühmten Rathsaal ein Frühstück gibt und dann geht die Fahrt nach Bremerhaven. Dort wird der König der Abfahrt des neuen Reichspostdampfers „König Albert“ beizuwohnen.

Um allen größeren Ehrungen und Festlichkeiten aus dem Wege zu gehen, reist der König unter dem Namen eines Grafen Blauen.

Der „Vorwärts“ prophezeit, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel werde im nächsten Jahre die Annahme des Dortmund-Reichtums und später, nachdem die Forderungen der Agrarier erfüllt sind, auch die Annahme des Mittelhand-Kanals herbeiführen. Die Agrarier, meint das sozialdemokratische Parteiorgan, wären eigentlich keine Kanalarbeiter. Sie nicht erwidern dem Projekt nur momentan, weil sie ein Kompensations-Objekt für die Abänderung der Handels-Verträge von ihnen verlangten höherer Zinseszins verlangten.

In seiner Villa in Charlottenburg ist der Kunsthistoriker Eduard Dohbert, Professor in der Akademie der Künste in Berlin, gestorben.

Große Heiterkeit erregte es gestern in der bairischen Abgeordneten-Kammer in München, als der sozialdemokratische Abgeordnete von Boller ein verlegtes Votum erhielt, in dem sich elf Rosenkränze als Debitations für die sozialistische Fraktion befanden. (Die Fraktion zählt nach den fastgehobenen Neuwahlen elf Mitglieder, fünf alte, darunter Herr von Boller, und sechs neue.)

Edmund Klapper, Redakteur der „Korrespondenz“, wird wegen Verleumdung des Kaisers prozessiert werden. Die Anklage gründet sich nicht auf eine einzelne Aeußerung, sondern auf die ganze Richtung der Klapperschen Artikel, welche den Eindruck erweckt hätten, dass der Kaiser wenig Achtung für die Verfassung habe.

Inland-Depeschen.

Die Philippiner wollen keine Colonia-Regierung.

Der Deutscher Tag in der Bundesversammlung.

„Columbia“ und „Schamrock“.

Von den Philippinen.

New York, 4. Okt.

Eine Depesche des „Herald“ von Manila meldet: Die Inturgenten zerstörten die Telegraphenlinie zwischen Bacoor und Manila und diese Meldung machte auf dem Wasserwege nach Manila geltend werden. Der Feind griff Bacoor um 8 Uhr Morgens an und der Kampf währte bis Dunkelwerden. Gen. Grant leitete das Gefecht auf der amerikanischen Seite.

Quest frühmorgens die Philippiner die Zeitung zwischen Bacoor und Manila und überließen eine amerikanische Patrouille von 8 Mann, wobei ein Signal-Sergent getödtet und zwei Soldaten verwundet wurden. Die kleine Schaar erlitt am Morgen durch eine Compagnie „Mantilla“ und drei Compagnien von 4 Regiment. Die Inturgenten jagten sie über einen tiefen, 50 Yards breiten Graben hinweg. Die 4 Uhr Nachm. waren acht Amerikaner verwundet und zwei getödtet. Morgen wird ein Versuch gemacht die Inturgenten unterzuzwingen zu werden.

Gen. Augustus, der Führer der philippinischen Militär-Commissionen jagte dem „Herald“ Correspondenten. „Anfere Regierung ist gewillt ein Protokoll unter den Ver. Staaten anzunehmen. Wir kämpfen gegen Spanien, weil wir nicht länger eine Colonie unter uns wollen. Eine Colonial-Regierung unter amerikanischer Herrschaft würde schlimmer sein als die spanische, worin die Amerikaner nichts von der Verwaltung der Colonien verstehen. Wir wollen nicht für ein Jahrtausend ein Experiment-Objekt bleiben. Die Amerikaner sind eine andere Rasse und nicht in Sympathie mit uns. Wir wissen wie unser Volk reagiert werden muss. Wir können nicht verstehen, weshalb Eure mächtige Nation uns wie Inturgenten zerbürsten möchte. Sie können uns besiegen, weil Sie reich sind, und unsere Soldaten können nicht erfolgreich gegen die Curigen kämpfen. Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, werden aber bis zum Tode für unsere nationalen Institutionen kämpfen.“

Wir kennen jede militärische Bewegung, die Sie machen, und erhalten jeden Tag amerikanische Zeitungen. Wir wissen, was diese Leute, die Sie politiker nennen, den Krieg betreiben und dass das Volk der Ver. Staaten bald auf unsere Seite stehen wird.

Admiral Dewey sprach mir in Hongkong, dass nach Beendigung des Krieges mit Spanien die Philippinen ihre Unabhängigkeit erhalten würden. Dewey war unser bester Freund, aber wir wissen jetzt, dass ihm nicht erlaubt werden wird, sein uns gegebenes Wort zu erfüllen. Wir begreifen nicht, warum Gen. Otis sich weigert, unsere Anerkennung anerkennen, außer er würde bange, dass andere Mächte sie dann anerkennen würden.“

In dem eine Stunde dauernden Interview zeigte es sich, dass die Commissionen beharrlich versuchen wollen, eine Anerkennung der Philippiner als Nation zu erreichen, ehe sie sich auf Verhandlungen einlassen. Sie zeigen sich sehr bereit, über die Erteilung der Unabhängigkeit im Niederlande folgen der Premier-Ministers Grafen Thun geworden ist.)

England.

London, 4. Okt.

Die Bank von England beschloss heute den Bankstom von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen. Consoils fielen heute 3 Prozent und standen 102 1/2, erholten sich aber später um 1 Prozent.

Nach einer Depesche aus Durban (Natal) erwartet man dort, dass die Ver. Staaten heute die Offensive ergreifen. Die meisten Gerichte durchschizophren die Luft.

Während von Süd-Afrika eine Depesche wie die andere kommt, welche meldet, dass die Ver. Staaten zum Vorschlag bereit sind, gehen hier die Hoffnungen sehr langsam von flauen, und es wird noch Wochen dauern, bis England in der Lage ist, loszuschnallen, obwohl man glaubt, dass Großbritannien nun genug Truppen an der Front hat, um sein Gebiet zu schützen.

Indien.

Sincla, 4. Okt.

Es wird berechnet, dass die indische Regierung 5,500,000 Rupeen anwenden muss, um die in den Centralprovinzen durch Hungersnoth verursachte Noth zu lindern und dass die Lokalfürsorge wenigstens noch ein Drittel dieser Summe zu demselben Zweck verwenden müssen.

Canada.

St. Johns, N. F., 4. Okt.

Der Dampfer „Ban State“ von der Warren Linie, von Liverpool nach Boston bestimmt, ist beim Cap Race gestrandet und wird wahrscheinlich ein vollständiges Wrack werden. Die Besatzung und eine Anzahl Passagiere, die als Passagiere die Fahrt mitmachen, treiben in Booten auf dem Meer herum und sind im Noth verlegen geblieben. Eines der Boote hat jedoch Cap Race erreicht.

Inland-Depeschen.

Die Philippiner wollen keine Colonia-Regierung.

Der Deutscher Tag in der Bundesversammlung.

„Columbia“ und „Schamrock“.

Von den Philippinen.

New York, 4. Okt.

Eine Depesche des „Herald“ von Manila meldet: Die Inturgenten zerstörten die Telegraphenlinie zwischen Bacoor und Manila und diese Meldung machte auf dem Wasserwege nach Manila geltend werden. Der Feind griff Bacoor um 8 Uhr Morgens an und der Kampf währte bis Dunkelwerden. Gen. Grant leitete das Gefecht auf der amerikanischen Seite.

Quest frühmorgens die Philippiner die Zeitung zwischen Bacoor und Manila und überließen eine amerikanische Patrouille von 8 Mann, wobei ein Signal-Sergent getödtet und zwei Soldaten verwundet wurden. Die kleine Schaar erlitt am Morgen durch eine Compagnie „Mantilla“ und drei Compagnien von 4 Regiment. Die Inturgenten jagten sie über einen tiefen, 50 Yards breiten Graben hinweg. Die 4 Uhr Nachm. waren acht Amerikaner verwundet und zwei getödtet. Morgen wird ein Versuch gemacht die Inturgenten unterzuzwingen zu werden.

Gen. Augustus, der Führer der philippinischen Militär-Commissionen jagte dem „Herald“ Correspondenten. „Anfere Regierung ist gewillt ein Protokoll unter den Ver. Staaten anzunehmen. Wir kämpfen gegen Spanien, weil wir nicht länger eine Colonie unter uns wollen. Eine Colonial-Regierung unter amerikanischer Herrschaft würde schlimmer sein als die spanische, worin die Amerikaner nichts von der Verwaltung der Colonien verstehen. Wir wollen nicht für ein Jahrtausend ein Experiment-Objekt bleiben. Die Amerikaner sind eine andere Rasse und nicht in Sympathie mit uns. Wir wissen wie unser Volk reagiert werden muss. Wir können nicht verstehen, weshalb Eure mächtige Nation uns wie Inturgenten zerbürsten möchte. Sie können uns besiegen, weil Sie reich sind, und unsere Soldaten können nicht erfolgreich gegen die Curigen kämpfen. Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, werden aber bis zum Tode für unsere nationalen Institutionen kämpfen.“

Wir kennen jede militärische Bewegung, die Sie machen, und erhalten jeden Tag amerikanische Zeitungen. Wir wissen, was diese Leute, die Sie politiker nennen, den Krieg betreiben und dass das Volk der Ver. Staaten bald auf unsere Seite stehen wird.

Admiral Dewey sprach mir in Hongkong, dass nach Beendigung des Krieges mit Spanien die Philippinen ihre Unabhängigkeit erhalten würden. Dewey war unser bester Freund, aber wir wissen jetzt, dass ihm nicht erlaubt werden wird, sein uns gegebenes Wort zu erfüllen. Wir begreifen nicht, warum Gen. Otis sich weigert, unsere Anerkennung anerkennen, außer er würde bange, dass andere Mächte sie dann anerkennen würden.“

In dem eine Stunde dauernden Interview zeigte es sich, dass die Commissionen beharrlich versuchen wollen, eine Anerkennung der Philippiner als Nation zu erreichen, ehe sie sich auf Verhandlungen einlassen. Sie zeigen sich sehr bereit, über die Erteilung der Unabhängigkeit im Niederlande folgen der Premier-Ministers Grafen Thun geworden ist.)

England.

London, 4. Okt.

Die Bank von England beschloss heute den Bankstom von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen. Consoils fielen heute 3 Prozent und standen 102 1/2, erholten sich aber später um 1 Prozent.

Nach einer Depesche aus Durban (Natal) erwartet man dort, dass die Ver. Staaten heute die Offensive ergreifen. Die meisten Gerichte durchschizophren die Luft.

Während von Süd-Afrika eine Depesche wie die andere kommt, welche meldet, dass die Ver. Staaten zum Vorschlag bereit sind, gehen hier die Hoffnungen sehr langsam von flauen, und es wird noch Wochen dauern, bis England in der Lage ist, loszuschnallen, obwohl man glaubt, dass Großbritannien nun genug Truppen an der Front hat, um sein Gebiet zu schützen.

Indien.

Sincla, 4. Okt.

Es wird berechnet, dass die indische Regierung 5,500,000 Rupeen anwenden muss, um die in den Centralprovinzen durch Hungersnoth verursachte Noth zu lindern und dass die Lokalfürsorge wenigstens noch ein Drittel dieser Summe zu demselben Zweck verwenden müssen.

Canada.

St. Johns, N. F., 4. Okt.

Der Dampfer „Ban State“ von der Warren Linie, von Liverpool nach Boston bestimmt, ist beim Cap Race gestrandet und wird wahrscheinlich ein vollständiges Wrack werden. Die Besatzung und eine Anzahl Passagiere, die als Passagiere die Fahrt mitmachen, treiben in Booten auf dem Meer herum und sind im Noth verlegen geblieben. Eines der Boote hat jedoch Cap Race erreicht.

Inland-Depeschen.

Die Philippiner wollen keine Colonia-Regierung.

Der Deutscher Tag in der Bundesversammlung.

„Columbia“ und „Schamrock“.

Von den Philippinen.

New York, 4. Okt.

Eine Depesche des „Herald“ von Manila meldet: Die Inturgenten zerstörten die Telegraphenlinie zwischen Bacoor und Manila und diese Meldung machte auf dem Wasserwege nach Manila geltend werden. Der Feind griff Bacoor um 8 Uhr Morgens an und der Kampf währte bis Dunkelwerden. Gen. Grant leitete das Gefecht auf der amerikanischen Seite.

Quest frühmorgens die Philippiner die Zeitung zwischen Bacoor und Manila und überließen eine amerikanische Patrouille von 8 Mann, wobei ein Signal-Sergent getödtet und zwei Soldaten verwundet wurden. Die kleine Schaar erlitt am Morgen durch eine Compagnie „Mantilla“ und drei Compagnien von 4 Regiment. Die Inturgenten jagten sie über einen tiefen, 50 Yards breiten Graben hinweg. Die 4 Uhr Nachm. waren acht Amerikaner verwundet und zwei getödtet. Morgen wird ein Versuch gemacht die Inturgenten unterzuzwingen zu werden.

Gen. Augustus, der Führer der philippinischen Militär-Commissionen jagte dem „Herald“ Correspondenten. „Anfere Regierung ist gewillt ein Protokoll unter den Ver. Staaten anzunehmen. Wir kämpfen gegen Spanien, weil wir nicht länger eine Colonie unter uns wollen. Eine Colonial-Regierung unter amerikanischer Herrschaft würde schlimmer sein als die spanische, worin die Amerikaner nichts von der Verwaltung der Colonien verstehen. Wir wollen nicht für ein Jahrtausend ein Experiment-Objekt bleiben. Die Amerikaner sind eine andere Rasse und nicht in Sympathie mit uns. Wir wissen wie unser Volk reagiert werden muss. Wir können nicht verstehen, weshalb Eure mächtige Nation uns wie Inturgenten zerbürsten möchte. Sie können uns besiegen, weil Sie reich sind, und unsere Soldaten können nicht erfolgreich gegen die Curigen kämpfen. Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, werden aber bis zum Tode für unsere nationalen Institutionen kämpfen.“

Wir kennen jede militärische Bewegung, die Sie machen, und erhalten jeden Tag amerikanische Zeitungen. Wir wissen, was diese Leute, die Sie politiker nennen, den Krieg betreiben und dass das Volk der Ver. Staaten bald auf unsere Seite stehen wird.

Admiral Dewey sprach mir in Hongkong, dass nach Beendigung des Krieges mit Spanien die Philippinen ihre Unabhängigkeit erhalten würden. Dewey war unser bester Freund, aber wir wissen jetzt, dass ihm nicht erlaubt werden wird, sein uns gegebenes Wort zu erfüllen. Wir begreifen nicht, warum Gen. Otis sich weigert, unsere Anerkennung anerkennen, außer er würde bange, dass andere Mächte sie dann anerkennen würden.“

In dem eine Stunde dauernden Interview zeigte es sich, dass die Commissionen beharrlich versuchen wollen, eine Anerkennung der Philippiner als Nation zu erreichen, ehe sie sich auf Verhandlungen einlassen. Sie zeigen sich sehr bereit, über die Erteilung der Unabhängigkeit im Niederlande folgen der Premier-Ministers Grafen Thun geworden ist.)

England.

London, 4. Okt.

Die Bank von England beschloss heute den Bankstom von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen. Consoils fielen heute 3 Prozent und standen 102 1/2, erholten sich aber später um 1 Prozent.

Nach einer Depesche aus Durban (Natal) erwartet man dort, dass die Ver. Staaten heute die Offensive ergreifen. Die meisten Gerichte durchschizophren die Luft.

Während von Süd-Afrika eine Depesche wie die andere kommt, welche meldet, dass die Ver. Staaten zum Vorschlag bereit sind, gehen hier die Hoffnungen sehr langsam von flauen, und es wird noch Wochen dauern, bis England in der Lage ist, loszuschnallen, obwohl man glaubt, dass Großbritannien nun genug Truppen an der Front hat, um sein Gebiet zu schützen.

Indien.

Sincla, 4. Okt.

Es wird berechnet, dass die indische Regierung 5,500,000 Rupeen anwenden muss, um die in den Centralprovinzen durch Hungersnoth verursachte Noth zu lindern und dass die Lokalfürsorge wenigstens noch ein Drittel dieser Summe zu demselben Zweck verwenden müssen.

Canada.

St. Johns, N. F., 4. Okt.

Der Dampfer „Ban State“ von der Warren Linie, von Liverpool nach Boston bestimmt, ist beim Cap Race gestrandet und wird wahrscheinlich ein vollständiges Wrack werden. Die Besatzung und eine Anzahl Passagiere, die als Passagiere die Fahrt mitmachen, treiben in Booten auf dem Meer herum und sind im Noth verlegen geblieben. Eines der Boote hat jedoch Cap Race erreicht.

Inland-Depeschen.

Die Philippiner wollen keine Colonia-Regierung.

Der Deutscher Tag in der Bundesversammlung.

„Columbia“ und „Schamrock“.

Von den Philippinen.

New York, 4. Okt.

Eine Depesche des „Herald“ von Manila meldet: Die Inturgenten zerstörten die Telegraphenlinie zwischen Bacoor und Manila und diese Meldung machte auf dem Wasserwege nach Manila geltend werden. Der Feind griff Bacoor um 8 Uhr Morgens an und der Kampf währte bis Dunkelwerden. Gen. Grant leitete das Gefecht auf der amerikanischen Seite.

Quest frühmorgens die Philippiner die Zeitung zwischen Bacoor und Manila und überließen eine amerikanische Patrouille von 8 Mann, wobei ein Signal-Sergent getödtet und zwei Soldaten verwundet wurden. Die kleine Schaar erlitt am Morgen durch eine Compagnie „Mantilla“ und drei Compagnien von 4 Regiment. Die Inturgenten jagten sie über einen tiefen, 50 Yards breiten Graben hinweg. Die 4 Uhr Nachm. waren acht Amerikaner verwundet und zwei getödtet. Morgen wird ein Versuch gemacht die Inturgenten unterzuzwingen zu werden.

Gen. Augustus, der Führer der philippinischen Militär-Commissionen jagte dem „Herald“ Correspondenten. „Anfere Regierung ist gewillt ein Protokoll unter den Ver. Staaten anzunehmen. Wir kämpfen gegen Spanien, weil wir nicht länger eine Colonie unter uns wollen. Eine Colonial-Regierung unter amerikanischer Herrschaft würde schlimmer sein als die spanische, worin die Amerikaner nichts von der Verwaltung der Colonien verstehen. Wir wollen nicht für ein Jahrtausend ein Experiment-Objekt bleiben. Die Amerikaner sind eine andere Rasse und nicht in Sympathie mit uns. Wir wissen wie unser Volk reagiert werden muss. Wir können nicht verstehen, weshalb Eure mächtige Nation uns wie Inturgenten zerbürsten möchte. Sie können uns besiegen, weil Sie reich sind, und unsere Soldaten können nicht erfolgreich gegen die Curigen kämpfen. Wir wollen einen ehrenhaften Frieden, werden aber bis zum Tode für unsere nationalen Institutionen kämpfen.“

Wir kennen jede militärische Bewegung, die Sie machen, und erhalten jeden Tag amerikanische Zeitungen. Wir wissen, was diese Leute, die Sie politiker nennen, den Krieg betreiben und dass das Volk der Ver. Staaten bald auf unsere Seite stehen wird.

Admiral Dewey sprach mir in Hongkong, dass nach Beendigung des Krieges mit Spanien die Philippinen ihre Unabhängigkeit erhalten würden. Dewey war unser bester Freund, aber wir wissen jetzt, dass ihm nicht erlaubt werden wird, sein uns gegebenes Wort zu erfüllen. Wir begreifen nicht, warum Gen. Otis sich weigert, unsere Anerkennung anerkennen, außer er würde bange, dass andere Mächte sie dann anerkennen würden.“

In dem eine Stunde dauernden Interview zeigte es sich, dass die Commissionen beharrlich versuchen wollen, eine Anerkennung der Philippiner als Nation zu erreichen, ehe sie sich auf Verhandlungen einlassen. Sie zeigen sich sehr bereit, über die Erteilung der Unabhängigkeit im Niederlande folgen der Premier-Ministers Grafen Thun geworden ist.)

England.

London, 4. Okt.

Die Bank von England beschloss heute den Bankstom von 3 auf 4 Prozent zu erhöhen. Consoils fielen heute 3 Prozent und standen 102 1/2, erholten sich aber später um 1 Prozent.

Nach einer Depesche aus Durban (Natal) erwartet man dort, dass die Ver. Staaten heute die Offensive ergreifen. Die meisten Gerichte durchschizophren die Luft.

Während von Süd-Afrika eine Depesche wie die andere kommt, welche meldet, dass die Ver. Staaten zum Vorschlag bereit sind, gehen hier die Hoffnungen sehr langsam von flauen, und es wird noch Wochen dauern, bis England in der Lage ist, loszuschnallen, obwohl man glaubt, dass Großbritannien nun genug Truppen an der Front hat, um sein Gebiet zu schützen.

Indien.

Sincla, 4. Okt.

Es wird berechnet, dass die indische Regierung 5,500,000 Rupeen anwenden muss, um die in den Centralprovinzen durch Hungersnoth verursachte Noth zu lindern und dass die Lokalfürsorge wenigstens noch ein Drittel dieser Summe zu demselben Zweck verwenden müssen.

Canada.

St. Johns, N. F., 4. Okt.

Der Dampfer „Ban State“ von der Warren Linie, von Liverpool nach